

Hamel, im August 2024

Liebe Mitglieder der Gesellschaft,
sehr geehrte Damen und Herren,

mitten im Sommer melden wir uns mit dem zweiten Rundbrief dieses Jahres. Wir hoffen, dass Sie in diesen Wochen Ruhe und Erholung finden und daraus frische Energie und Inspiration gewinnen können.

Wir blicken zufrieden auf die gelungenen Vorträge und Begegnungen aus der ersten Hälfte dieses Jahres zurück: Zwei Veranstaltungen mit Bernd Sucher im Februar über die aktuelle Situation von Jüdinnen und Juden in Deutschland haben viele von uns in überaus positiver Erinnerung. Danach durften wir im April und Mai an drei ganz unterschiedlich geprägten Abenden in die Lebens- und Gedankenwelt des jüdischen Philosophen Martin Buber eintauchen: Prof. Gerald Weidner hat uns den „Weg des Menschen nach Martin Buber“ nähergebracht. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung stellte Hans-Georg Spangenberger eine Beziehung zwischen Bildern des berühmten Künstlers Marc Chagall und Einsichten Martin Bubers her. Zum Abschluss dieser kleinen Reihe las Reinhilde Freund biografische Texte über Martin Buber. Zwischen den Texten erklang Cello-Musik, vorgetragen durch Paul Jakob Fricke von der Wilhelm-Homeyer Musikschule Hameln.

Dankbar sind wir auch den langjährigen Vorstandsmitgliedern unserer Gesellschaft, die bei der Mitgliederversammlung am 16. April verabschiedet wurden: Rachel Dohme, Christiane Brendel und Heinrich Hagemann haben die Arbeit unserer kleinen Gesellschaft geprägt und gestaltet. Sie haben für Kontinuität gesorgt und viele lehrreiche, spannende und friedensstiftende Abende und Begegnungen organisiert und mitgestaltet. Sie wurden mit großem Dank und guten Wünschen verabschiedet.

Zum Glück konnten auf der Mitgliederversammlung zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt werden: Mareile Glaubitz und Uwe Lehrke sind fortan mit dabei. Gesucht wird noch eine Nachfolge für unseren langjährigen Kassenwart Heinrich Hagemann. Wenn Sie diese Aufgabe übernehmen können, wenden Sie sich bitte an den Vorstand.

Nun freuen wir uns auf weitere Veranstaltungen im zweiten Halbjahr: Wir starten am Donnerstag, 15. August, um 19:00 Uhr mit einem Vortrag in der St. Augustinus-Gemeinde (Vizelinstraße). Dr. Peter M. Kaiser hält anlässlich des 80. Jahrestags des Attentats auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 einen Vortrag über die Rolle seines Onkels Hauptmann Hermann Kaiser, der in das Attentat involviert war und am 23. Januar 1945 hingerichtet wurde. Hermann Kaiser führte einerseits das Kriegstagebuch beim Stab des Befehlshabers des Ersatzheeres, daneben legte er aber auch Privates nieder. Unter dem Titel „Mut zum Bekenntnis“ hat Peter M. Kaiser diese privaten Tagebücher ausgewertet und veröffentlicht. Berichte über viele Begegnungen und Gespräche der „Verschwörer“ sind so der Öffentlichkeit zugänglich geworden. War die Bevölkerung über lange Jahre geteilter Meinung über die Bedeutung des Attentats, so wird es jetzt (endlich) angemessen gewürdigt. Sicher hat auch der Film „Operation Walküre“ von 2008 dazu geführt, dass dieses Attentat wieder stärker in Erinnerung gerufen wurde. Nun haben wir - zum 80. Jahrestag des Attentats - die einmalige Gelegenheit, durch die Schilderungen über einen Beteiligten

ein besseres Verständnis dieses Ereignisses zu gewinnen und neue Aspekte kennenzulernen.

Am Donnerstag, 5. September, wird Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg über ihr Antisemitismus-Projekt berichten. Über mehr als zweieinhalb Jahre ist sie im Projekt „Jüdische Reaktionen auf Antisemitismus“ der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg der Frage nachgegangen, wie sich judenfeindliche Äußerungen auf den Alltag von Jüdinnen und Juden in Deutschland auswirken. In welchen Lebensbereichen begegnen ihnen subtile und auch gar nicht so zurückhaltende Ablehnung und Vorurteile? Wie gehen sie damit um: Verstecken sie ihre Ritualpraxis und die Sichtbarkeit ihres Jüdisch-Seins? Wie wehren sie sich gegen Abwertung und Ausgrenzung? Welche Wahrnehmung des Judentums wünschen sie sich in der bundesrepublikanischen Gesellschaft? Kurz vor Abschluss des Forschungsvorhabens verübte die Hamas am 7. Oktober 2023 das Massaker im Süden Israels. Seither ist auch der Antisemitismus in Deutschland in erschreckender Weise präsent. In einer zweiten Runde befragte das Projekt die Interviewpartner nach ihren Erlebnissen und ihren Coping-Strategien. Die Auskünfte sind bedrückend. Was bedeutet das für jüdisches Leben hierzulande? Diese Veranstaltung findet in der liberalen Synagoge in der Bürenstraße statt und beginnt um 19:00 Uhr.

Die alljährliche Gedenkfeier zur Reichspogromnacht findet am Samstag, 9. November, um 16.30 Uhr am Mahnmal vor der liberalen Synagoge (Bürenstraße) statt. Mit dabei sind neben Rabbinerin Dr. Offenberg Schülerinnen und Schüler der Elisabeth-Selbert-Schule in Hameln. Männliche Teilnehmer werden gebeten, während der Gedenkfeier eine Kopfbedeckung zu tragen.

Am Donnerstag, 28.11.2024, begrüßen wir wieder Dr. Steffen Hagemann von der RPTU Kaiserslautern. Wie in den letzten Jahren wird er einen aktuellen Bericht aus Israel und dem Nahen Osten geben und uns helfen, die Situation besser zu verstehen. Die Veranstaltung findet im Gemeindezentrum St. Augustinus in der Vizelinstraße statt und beginnt um 19:00 Uhr.

Im Anhang finden Sie auch bei diesem Rundbrief wieder Informationen zum christlich-jüdischen Dialog, die Hans-Georg Spangenberger für uns zusammengestellt hat.

In Anknüpfung an Martin Bubers Ausspruch „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ freuen wir uns auf diese Veranstaltungen und den Austausch mit Ihnen und unseren Referentinnen und Referenten. Geben Sie die Einladungen zu unseren Vorträgen bzw. zur Gedenkfeier gerne an Menschen in Ihrem Umfeld weiter.

Herzliche Grüße

Niklas Delp

Ioulia Berhovski

Daria Leuthier

Mareile Glaubitz

Uwe Lehrke

Nicole Schwigon